

DER WEG VÄTERLICHER FEUERINITIATION

Von Peter A. Thomaset

Mit Bedauern musste ich leider feststellen, dass ich mit 35 Jahren ein noch äußerst unreifer Mann, Beziehungspartner und Vater war. Erst eine Beziehungskrise schreckte mich auf. In dieser schwierigen Phase meines Lebens schien ich aus einem abgrundtiefen Traum herauskatapultiert zu werden. Ich begann langsam zu erwachen und zu begreifen, dass ich über viele, viele Jahre unter einem lebensfeindlichen Bann stand. Die Trennung von meiner Frau, das Verlassen der Familie, obwohl mehrfach überlegt, selbst gewollt und verursacht, hatte unerwartete und erschütternde Konsequenzen. Es war ein wuchtiger Schlag für alle Beteiligten. Etwas in meinem Herzen schien zerbrochen zu sein.

Das Leid, was hier plötzlich hervorbrach, musste ich bereits seit meiner Kindheit in mir getragen haben. Über Jahrzehnte hinweg war es eingepflanzt in meinem Gefühlsleben. Ständig wurde dieses Leid, das aus unterschiedlichen Kindheitswunden bestand, auf eine obskure Art und Weise gespeist und gepflegt. Tatsächlich stellten diese Wunden für mich eine Lebenshemmung dar und waren Auslöser einiger Ängste und Zwänge in mir. Dogmen, Moral und Regeln ließen es lange Zeit im Verborgenen quellen. Mir war es einfach nicht bewusst.

Heute kann ich sagen, dass die damalige Krise mit meiner Partnerin nicht wirklich viel zu tun hatte und schon gar nicht mit meinen Kindern. Sie waren zu dieser Zeit an meiner Seite. Wir hatten uns irgendwie zusammen gefunden.

Erst nach diesem starken emotionalen Geschehen der Auflösung meiner Familie spürte ich den intensiven Entzündungsherd. Ein psychischer Abszess war aufgebrochen. In diesem eitrigen Geschwulst versteckten sich Scham und Schuld von früher Kindheit. Kindheitswunden (Verrat, Verleumdung, Verlassensein, physische und psychische Gewalt), die während meines Heranreifens zum Mann verderbliche Arbeit geleistet hatten.

Das gemeine eines solchen seelisch kranken Verlaufes ist, dass es einem selbst Jahrzehnte lang, oft auch ein Leben lang, nicht auffällt, wie Leben bestimmend und prägend, verdrängt und in die Schublade der Vergessenheit abgelegte Verletzungen aus der Kindheit sein können. Vor allem emotional stark belegte, negative Situationen aus den ersten sieben Lebensjahren werden traumatisiert.

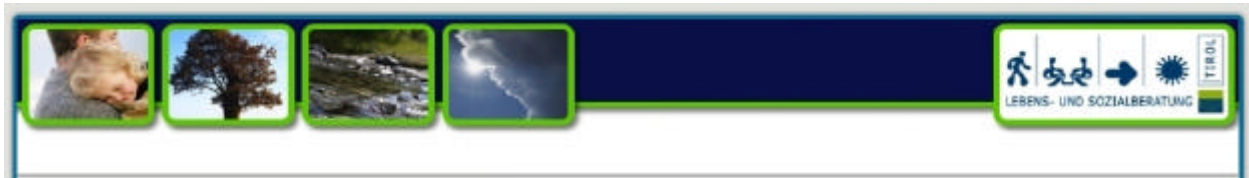
Obwohl wir uns nicht mehr an diese Traumata erinnern können, wirken sie terrorisierend auf unser Leben. Meines Erachtens können viele spätere Erkrankungen (psychosomatische, chronische, depressive, psychotische, zwängliche u.a.m.) auf diesen Ursprung zurückgeführt werden.

Neben all den schwierigen Gefühlen und Gedanken, die mich in dieser Zeit begleiteten, sowie den nebulösen Selbstinterpretationen über meine Situation, erlebte ich immer häufiger auch Momente einer Wachheit, Konzentriertheit und Ehrlichkeit, die ich in dieser Klarheit schon lange nicht mehr bei mir wahrnehmen konnte. Mit meinem heutigen Verständnis kann ich sagen, dass mir die dortige Lebenskrise, trotz all des Verlustes sowie der Verletzungen, die ich anderen zufügte und die mir zugefügt wurden, eine eindrucksvolle Chance bewusster Entwicklung und Reifung eröffnete hatte.

In den letzten mehr als 15 Jahren initiatorischer Männerarbeit und im Rahmen meiner Tätigkeit als Lebens- und Sozialberater hörte ich auch von anderen immer wieder, dass in Zeiten starker seelischer und emotionaler Turbulenzen, in Zeiten der Hoffnungslosigkeit, wo man oft glaubt jeglichen Halt verloren zu haben, plötzlich innere und äußere, menschliche und spirituelle Helfer zu einem gesellen, einem zu Hilfe eilen.

Ich kann diese Beobachtungen bestätigen: Urplötzlich scheint aus einem ausweglosen, dunklen Nichts eine unerwartete Tröstung in Form einer essentiellen Unterstützung zu kommen. Bei mir war es unter anderem Greg – mein Lehrer. Mit großer Dankbarkeit kann ich heute sagen, dass ich mich glücklich schätzen darf, diesen Ersatzvater, Mentor und Freund gefunden zu haben. Oder vielleicht hat er auch mich gefunden oder gar nach mir gesucht?

Greg, dieser wunderbare, weißbärtige, weise, alte Mann gab mir die Initialzündung für einen Entwicklungsprozess, den ich den „Weg der väterlichen Feuerinitiation“ bezeichnen möchte.



Heute - beinahe 20 Jahre nach meiner großen Lebenskrise - bin ich im Zusammenhang mit meinem eigenen Entwicklungsweg zu einigen wesentlichen Erkenntnissen gelangt, die ich gerne anderen Männern weiter geben möchte und wie ich glaube, sehr nützlich für eine positive Lebensmeisterung sind:

1. Erkenntnis

Die meisten Männer brauchen (leider immer noch) als **erste Initialzündung** einen Körper/Geist/Seelen-Schmerz. Einen fundamentalen, beinahe radikalen, über den Körper erfahr-, erleb- und überprüfbar Anlass, eine Art psychisch/religiös/spirituellen Schock in Form einer für sie (lebens-) bedrohlichen Krise, um bewusste Initiation und alles was damit zusammenhängt zuzulassen.

Die Suche nach Unterstützung und Hilfe beginnt!

2. Erkenntnis

Männer brauchen zu Beginn ihrer eigentlichen bewussten Initiation noch eine **zweite Initialzündung**, die meist von einer möglichst außen Stehenden, einer auf relativer Distanz wirkenden Autorität in Form eines einzelnen Mentors (bei mir war es Greg) und/oder einer mentorisch wirkenden Gruppe (Männergruppe) und/oder eines Therapeuten (Lebensberater, Psychotherapeut) bestätigt und initiiert wird.

Eine übergeordnete Autorität (Mentor, Gruppe, Therapeut werden zu einer Art Ersatzeltern) wird akzeptiert!

3. Erkenntnis

Männer sind dann zumeist über das Auftauchen einer **dritten Initialzündung** überrascht: Die wachsende Verbundenheit (Empathie), das tiefe Verstehen (Kongruenz) zwischen dem Mann und dem vor kurzem noch Fremden (Mentor, Gruppe), die dazu führt, dem Fremden ein Freund zu werden. Selbstheilungskräfte werden aktiviert!

4. Erkenntnis

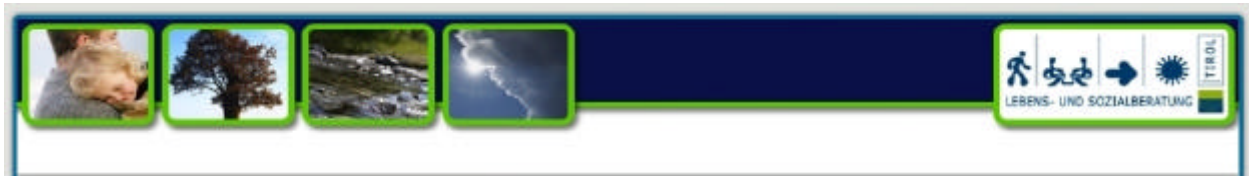
Die **drei Initialzündungen** ermöglichen eine äußerst komplexe Selbsterfahrung und Reflexion. Geistiges und seelisches Wissen durch empirisches Lernen wird angesammelt. Beide Gehirnhälften werden beansprucht, vor allem aber die rechte, die für die Intuition, Imagination und Vision zuständig ist.

Der Mann lernt und er lernt umfassend! Er wird vom Mentor, von der Gruppe und den wirkenden Kräften (Räume, Symbole, Rituale, Archetypen) belehrt! Dieses Wissen ist unbedingt notwendig! Es ist die Voraussetzung und das Fundament, um die Reife eines authentischen Mentors zu erlangen.

Verunsicherung und Irritation begleitet die meisten Männer in dieser Phase der Veränderung. Das Gefühlsleben scheint verrückt zu spielen, die Emotionen überhand zu nehmen.

5. Erkenntnis

Aus einer anfänglichen (notwendigen) Distanz zum Mentor oder zur Gruppe ist (respektvolle) Nähe geworden. Aus dieser gesunden, verantwortungsvollen Nähe kann wieder betrachtende, Entwicklung fördernde Distanz entstehen, die wiederum zu vertrauter, mitfühlender Nähe führt. Es entsteht ein Schwingen, ein universaler Rhythmus, ähnlich dem Atmen.



Die Vorbereitung auf das Leben selbst als Initiation ist damit geschafft. Für viele Männer ist es eine Zeit, in der sie erst wieder lernen müssen auf ihren beiden Beinen zu stehen.

Eine mitfühlende, dienende Eigenständigkeit beginnt, ein immer wiederkehrendes, neues barfüßiges wieder „Fuß fassen“. Daraus können die Männer folgende Erkenntnis erlangen:

„Die Menschen werden nicht an dem Tage geboren, an dem ihre Mutter sie zur Welt bringt, sondern wenn das Leben sie zwingt, sich selbst zur Welt zu bringen.“
Gabriel Garcia Márquez

6. Erkenntnis

Das, was es am Anfang noch an Fremdheit, Unbekanntheit und Distanz gebraucht hat, um überhaupt Entwicklung und Veränderung und ein Hinschauen zuzulassen (die Bedingung der Möglichkeit, das Objekt der Betrachtung), fällt jetzt zusehends immer mehr weg.

Der Initiationsprozess ist voll im Gange, die Initialzündungen haben das Ihre dazu beigetragen. Die Initiation findet gegenwärtig, wahrhaftig, mit dem statt, was ist: Eines jeden Leben wird zur Initiation bis zum guten Ende.

Wahrscheinlich wird dir jetzt erst bewusst sein, dass dich dein Leben immer schon auf dem Weg der Initiation wandeln ließ. Du wirst entwickelt von deinem nächsten Umfeld. Dein alltägliches Leben wird dir zum Mentor. Deine Frau, deine Kinder, deine Freunde, deine Arbeitskollegen, dein Hund, deine Stadt, dein Land, die sichtbare und die unsichtbare Welt – einfach alles erfüllt seine mentorischen Aufgaben. Der Bogen spannte sich von den entferntesten Regionen (Ego) bis zutiefst zu dir nach Hause (Selbst).

7. Erkenntnis

Diese letzte und doch nicht letzte Erkenntnis sagt, dass du erst dann wirklich auf dem Weg bewusster Initiation wandelst bzw. transformierst, wenn du selbst zum Mentor geworden bist. Als Mentor stellst du anderen einen essentiellen Wert dar. Im Zuge der Mentorenschaft kann Weisheit angesammelt werden. Weisheit ansammeln heißt: die Verantwortung eines reifen, mitfühlenden und erwachsenen Menschen zu übernehmen sowie den göttlichen Auftrag zu erfüllen.

Eine sehr bedeutende Weisheit für jeden Mentor ist die Erkenntnis, dass alle fühlenden Wesen (Menschen, Tiere, Pflanzen) zusammengehören – auf immer und ewig.

Eine zweite mentorische Weisheit ist, dass das Göttliche mit uns fühlenden Wesen eine unendliche Liebesbeziehung aufgebaut hat.

Eine dritte mentorische Weisheit ist, dass wir uns in jedem Augenblick im Lebensenergiestrom befinden. Diese universale Kraftquelle ist keine andere als vor dem Leben und keine andere als nach dem Leben. Deshalb ist Tod und Leben eins. Wir sind in diesem Moment genauso im Jenseits, wie wir im Diesseits sind. Die Transformation, die Verwandlung, die Bewegung ist so Lichtgeschwindigkeitsschnell, dass wir sie einerseits nicht bewusst wahrnehmen können, andererseits erkennen wir sie trotzdem in den Manifestationen: z.B. in den verschiedensten Formen und Ausdrücken der Natur und der sichtbaren Welt sowie in Gestalt unseres Körpers.

„Wir alle wurden hier in diese sichtbare Welt geholt,

um unseren Körper heilig zu sprechen. Peter A. Thomaset

siehe auch ...

www.wegdermänner.de